Eine (antike) Schifffahrt, die ist …

Unter dem Motto „Schifffahrt in der Antike“ stand die 4. Runde der *Tria Studia* im Sommersemester. Auch beim Treffen am 22. Mai 2026 drehte sich alles um Schiffe, Seefahrt und das Leben auf dem Wasser. Eine große Gruppe Interessierter – viele ohne Vorkenntnisse, aber mit umso mehr Neugier und Faszination – näherte sich dem Thema zunächst spielerisch: Symbole und ein kleines Quiz sorgten für einen unterhaltsamen Einstieg. Dabei ging es unter anderem um König Midas als vermeintlichen Erfinder des Ankers und um einen Schiffbruch als „Berufungserlebnis“ für Zenon v. Kition. Schnell wurde deutlich, wie vielfältig sich das Thema betrachten lässt: als Wirtschaftsfaktor, kultureller Erfahrungsraum oder auch als Schauplatz von Geschichten und Mythen.

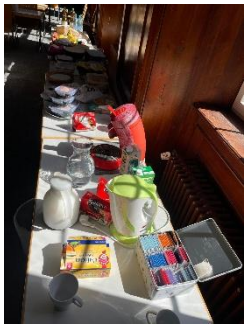
Den Auftakt aus Sicht der Alten Geschichte machte Quirin Blender mit einem Blick auf den Ersten Punischen Krieg. Er zeigte, wie Rom Schritt für Schritt zur Seemacht wurde und welche technischen, finanziellen und organisatorischen Herausforderungen damit verbunden waren. Anhand literarischer Quellen, insbesondere des Polybios, aber auch von Inschriften und archäologischen Funden, wurde deutlich, welche enormen Anstrengungen der Aufbau einer Flotte erforderte – und wieviel Innovationsgeist und Durchhaltevermögen dahintersteckten. In der Diskussion kamen wir deshalb auch auf die zeitliche Dimension des Flottenbaus zu sprechen.



© C. Kreutzer

Jacob Schöning eröffnete anschließend die archäologische Perspektive. Im Mittelpunkt standen die Möglichkeiten und Herausforderungen der Unterwasserarchäologie: Was lässt sich aus Schiffswracks und ihren Ladungen erfahren? Und welche Erkenntnisse ergeben sich daraus für die Wirtschafts- und Landschaftsarchäologie bzw. -geschichte? Auch die provinzialrömische Archäologie kam zur Sprache, etwa mit bedeutenden Funden der Binnenschifffahrt wie den Mainzer Schiffen sowie mit Einblicken in die Experimentalarchäologie – ein besonderes Phänomen der deutschen Wissenschaftswelt.

Ulrike Ehmig beschäftigte sich im Anschluss mit den Gefahren der Seefahrt. Ausgehend von Grabinschriften und bildlichen Darstellungen zeigte sie, wie präsent das Risiko eines Schiffbruchs für die Menschen der Antike war. Zugleich wurde deutlich, mit welchen Mitteln sie versuchten, sich zu schützen: durch Gebete und Opfer vor und während der Fahrt, magische Praktiken und Votivgaben, magische Praktiken wie Schiffsaugen auf dem Bug oder unter dem Mast verbrachte Münzen; aber auch durch Sicherheitsvorkehrungen und praktische Erfahrungen. Selbst vertragliche Regelungen halfen dabei, die Risiken der Seefahrt zu begrenzen. Ein spannender Einblick in den Umgang mit Gefahren, die nicht selten existenzielle Folgen haben konnten.





Die Mittagspause und das reichhaltige Mitbringbuffet boten dann Gelegenheit, die Gespräche fortzusetzen, neue Kontakte zu knüpfen und sich in entspannter Atmosphäre auszutauschen.

© C. Kreutzer

Am Nachmittag stand die Schifffahrt in der antiken Literatur im Mittelpunkt. Theresa Riedl zeichnete die Entwicklung des Bilds vom Staatsschiff anhand von Alkaios, Cicero und Horaz nach und reflektierte, wie sich die Metapher im Laufe der Zeit wandelte. Benjamin Sieber widmete sich schließlich einer besonderen Figur der *Aeneis* zu: dem Steuermann Palinurus, der trotz seiner Erfahrung vom Schlaf überwältigt wird und schließlich sein Leben verliert. Sein Schicksal macht die Gefahren der Seefahrt auf eindrückliche, fast tragische Weise sichtbar – sein Name lebt bis heute im Kap Palinuro weiter.

Zum Abschluss diskutierten wir lebhaft: Warum wurde ausgerecht das Schiff zu einem so wirkungsvollen Bild für den Staat? Und gab es in der Antike nicht auch erfreulichere Vorstellungen von der Seefahrt – ganz im Sinne von „Eine Schifffahrt, die ist lustig, eine Schifffahrt, die ist schön."


© C. Kreutzer

Ergänzt wurde das Vernetzungstreffen durch weitere Veranstaltungen und Exkursionen. Am 18. Juni 2026 gab JProfessor Dr. Warnking (Trier) in seinem Gastvortrag *„Antike Seefahrt in Experiment und Simulation. Auf einem römischen Frachter im Mittelmeer"* Einblicke in die Forschungsreise der ‚Bissula'. Anschaulich berichtete er von den Möglichkeiten experimenteller Forschung, den praktischen Herausforderungen auf See und den Erkenntnissen, die sich aus der Verbindung von Experiment und Simulation gewinnen lassen.

Auch mehrere Exkursionen der Alten Geschichte unter der Leitung von Dr. Caroline Kreutzer machten antike Schifffahrt ganz unmittelbar erlebbar.

Am 29. Mai führte der Weg nach Regensburg zur *Navis Lusoria Regina* und ins historische Museum. Am 17. Juli ging es mit unserer eigenen kleinen Bahn-Odyssee weiter zum Altmühlsee, wo die *Fridericiana Alexandrina Navis* ebenfalls nicht nur besichtigt, sondern auch selbst gerudert werden konnte und musste. Den Abschluss des Tages bildete ein gemeinsamer Kinobesuch mit Christopher Nolans *Odyssey* – dessen Wikingerschiffe entsprachen allerdings nicht ganz unseren Erwartungen an antike Schifffahrt.

Vom 22. bis 24. Juli führte schließlich eine mehrtägige Exkursion nach Trier. Dort bot sich die Gelegenheit, die *Bissula* aus nächster Nähe zu bestaunen und weitere römische Schiffsnachbauten in Augenschein zu nehmen.

Wir danken allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für den anregenden Austausch, den Referentinnen und Referenten für Ihre Beiträge und allen, die zum Gelingen der Veranstaltungen beigetragen haben. Wir freuen uns schon auf die nächsten *Tria Studia* am 15. Januar 2027 – dann zum Thema „Medizin in der Antike"!

Für das TriaS-Team